

Eberswalde, 12.12.2022

Austauschvorlage zur BV/0784/2022 in der StVV am 13.12.2022

**Ansehen durch Aussehen am Bahnhof schaffen im Einklang mit dem Tierschutz.
Beratungsfolge:**

Ausschuss für Wirtschaft und Finanzen	05.12.2022	Beratung
Ausschuss für Stadtentwicklung, Wohnen und Umwelt	06.12.2022	Beratung
Hauptausschuss	08.12.2022	Beratung
Stadtverordnetenversammlung	13.12.2022	Beratung und Beschlussfassung

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen:

1. Gemeinsam mit der Stadttaubenhilfe sich mit dem Augsburger Modell vertraut zu machen und zu besprechen, welche Aufgaben die Stadttaubenhilfe übernehmen kann, bzw. welche Verpflichtungen diese bereit sind einzugehen
2. Gemeinsam mit der Stadttaubenhilfe Bernau einen Standort für ein Taubenhaus zu suchen welcher für die Stadt Eberswalde zu realisieren und den Ansprüchen nach dem Augsburger Modell gerecht wird
3. Gemeinsam mit der Stadttaubenhilfe als Experten die notwendige Beschaffenheit des Taubenhauses zu erarbeiten
4. Gemeinsam mit der Stadttaubenhilfe die jährlichen Unterhaltskosten zu erarbeiten, sowie die Kosten für eine Installation des Taubenhauses.
5. Nach Abschluss werden die Ergebnisse durch die Stadtverwaltung in der STVV vorgetragen.

Erläuterung:

Aufgrund der Beratungen im Hauptausschuss, wird die Beschlussvorlage in einen Prüfauftrag geändert. Eine Umsetzung des Vorhabens, kann dann weiter beraten werden.

Begründung

Ein seit Jahren nur mäßig, bis gar nicht behandeltes Thema, die Tauben und damit verbundener Taubendreck am und um den Eberswalder Bahnhof, darf nicht mehr länger aufgeschoben werden, da dies das Ansehen der Stadt schadet. Unzählige Pendler und vor allem Touristen, befinden sich täglich auf dem Bahnhof, welcher in einem optisch nicht akzeptablen Zustand ist.

Es geht dabei um die Ordnung und Sicherheit auf den Bahnsteigen, jedoch auch vor dem Bahnhofsgebäude, sowie der direkt angrenzenden Umgebung, wie das neue Fahrradparkhaus und der Parkplatz der Pendler.

Wir verweisen dabei nicht nur auf das bekannte Problem auf dem Bahnhof selbst, sondern auch auf Beschwerden im Maerker, mit der ID 213103 vom 27.05.2022 und der ID 220667 vom 25.08.2022.

Bei beiden Beschwerden geht es darum, dass offensichtlich Taubenfreunde, auf den Grüninseln zwischen den parkenden Fahrzeugen, die Tauben dort täglich füttern, was zur weiteren Folge hat, dass sich dort unzählige Tauben sammeln und auch dort entsprechenden Dreck hinterlassen.

Beide Eingaben haben nach wie vor den Status „rot“, was nicht verwundert, denn eine Lösung dafür ist nicht greifbar.

Ein Taubenhaus würde dieses Problem automatisch beheben, da diese Taubenfreunde sich sehr wahrscheinlich mit diesem arrangieren.

Die Deutsche Bahn hat in der Vergangenheit mit einigen veralteten Methoden, wie Netzen und Taubenspikes, versucht dem Herr zu werden, jedoch hilft dies nur bedingt und verlagert das Problem nur um einige wenige Meter, bzw. konnten wir beobachten, dass Tauben auch die Spikes dafür nutzen, ihr Nistmaterial darin unterzubringen. Ein nicht unwichtiger Punkt ist dabei auch, dass die Netze, sowie Spikes, absolut unansehnlich sind.

Weiterhin ist es wichtig, dass neue Fahrradhaus, welches langsam auch von den Tauben heimgesucht wird, dringend vor Schaden zu schützen.

Um die Problematik der „Bahnhofstauben“ in ihrer Population und Ausbreitung zu kontrollieren und langfristig deutlich zu minimieren, gibt es bereits erprobte und erfolgreiche Methoden, welche deutlich effektiver und vor allem nachhaltig sind. Es handelt sich dabei um das Augsburger Modell, welches in mehr als 60 deutschen Städten erfolgreich umgesetzt wurde.

In unserer Nachbarstadt Bernau wurde im Juli 2022 ein entsprechendes Taubenhaus auf einem bestehenden Gebäude installiert, was nach Aussagen der Stadt Bernau 11.500 Euro Kosten für die Errichtung verursachte. Die weiteren laufenden Kosten betragen laut den Angaben der Stadt Bernau ca. 200 Euro Futter pro Jahr und 100 Euro jährlich für den Taubenverein, welcher sich darum kümmert.

Allerdings ist zu erwähnen, dass sich im September 2022 das Blatt in Bernau etwas gewendet hat, da man nun einen weiteren Beschluss fasste, ein Wanderfalkenpaar dort anzusiedeln, um die Taubenpopulation zu minimieren.

Dies wurde öffentlich bereits stark kritisiert und diskutiert, so auch beim RBB, da innerhalb dieser viel zu kurzen Zeit des Taubenhauses, noch keine Ergebnisse erzielt werden konnten, was mit einfachster Biologie zu erklären ist, als dass diese Maßnahme von Experten schon als großer Unsinn betitelt wurde, da eben kurz zuvor in eine Tierfreundliche Maßnahme investiert wurde, das Wanderfalkenpaar aber auch praktisch nicht funktionieren kann. Grund ist, dass sich Stadttauben auf einer Flughöhe bewegen, welche für Wanderfalken keine Jagdhöhe ist, sondern lediglich die Brieftauben betreffen würde, die sich auf einer deutlich höheren Flughöhe bewegen und diese Maßnahme somit einen Schaden für die Eigentümer der Brieftauben bedeutet.

Dies kann durch entsprechende Experten noch konkreter erläutert werden.

Für die Unterstützung zur Errichtung eines Taubenhauses, konnten wir den Kriminalbiologen, Dr. Mark Benecke als Schirmherr gewinnen, welcher ein bekennender Taubenliebhaber ist und auf die Verantwortung der verwilderten Haustiere aufmerksam macht.

Dr. Benecke hat einen engen Bezug zu Eberswalde, da Eberswalde eine der ersten Städte ist, in welcher er vor über 15 Jahren seine ersten erfolgreichen Vorträge hielt und nach wie vor hält, welche nicht nur unter Biologie- und Medizinstudenten, bzw. Auszubildenden von großer Beliebtheit sind. Durch sein umfangreiches Wissen und seine Bekanntheit über die deutschen Grenzen hinaus, begründet durch seine Expertisen unter anderem im Fernsehen, sind seine Vorträge nahezu bei Bekanntwerden eines Termins, umgehend ausgebucht. Seine Nähe zu Eberswalde verewigte er vor vielen Jahren mit einem Eber und einem Baum, mittels Tätowierung auf seinem Bein.

Dr. Benecke war jüngst am 04.11.2022 in Eberswalde und nahm sich die Zeit am Bahnhof, um dieses Thema mit dem Bündnis zu besprechen. Er ist ein absoluter Befürworter des Augsburger Modells und rief jeden Eberswalder Stadtpolitiker dazu auf, sich diesem anzuschließen. Dafür versprach er für jeden Stadtpolitiker, welcher sich für ein

Taubenhaus ausspricht, eine durch Dr. Benecke ausgestellte Urkunde, womit er deutlich machen wollte, wie wichtig die Umsetzung eines solchen Taubenhauses ist, von dessen Erfolg er überzeugt ist.

Dr. Benecke reist für seine Vorträge ganzjährig durch Deutschland und dies ausnahmslos mit der Bahn, weshalb er unzählige Bahnhöfe kennt. Durch sein Interesse für alle Städte die er bereist, kennt er die Probleme der Taubenpopulation und damit einhergehendem Dreck an Bahnhöfen, sowie anderen Plätzen.

Aus diesem Grund kennt er viele Formen der Taubenschläge, ob in Form von Türmen,

einfachen Containern, oder andere Varianten und den damit verbundenen Erfolgen, insbesondere zum Thema Tierschutz.

Zur weiteren Begründung für ein Taubenhaus, fügen wir eine am 12.04.2022 versandte E-Mail der Stadttaubenhilfe ein, welche in der Expertise sehr gut erklärt, wie eine einfache Maßnahme entsprechenden Erfolg bringen wird.

E-Mail von Susanne Hegewald:

„Sehr geehrter Herr Herrmann, sehr geehrte Damen und Herren, den am 05.04.2022 in der MOZ erschienenen Artikel „Kot am Gleis“ (vormals „Ratten der Lüfte in Eberswalde“; auf unsere Intervention hin bereits von der Online-Redaktion geändert) möchten wir, die Stadttaubenhilfe Bernau b. Berlin, zum Anlass nehmen, um mit Ihnen in Kontakt zu treten. Uns ist die Problematik mit den Stadttauben am Bahnhof Eberswalde bekannt, wir haben diesbezüglich auch bereits mit der Deutschen Bahn, hier der Tierschutzbeauftragten der Deutschen Bahn, Frau Nora Angerstein, Rücksprache gehalten. Mit dem zuständigen Veterinäramt stehen wir zum Thema Stadttauben in Barnim ebenfalls in Kontakt.

Der Wunsch der Deutschen Bahn sowie auch der Bevölkerung nach saubereren Bahnhöfen und Straßen bzw. Gebäuden ist nachvollziehbar und verständlich. Üblicherweise wird mit verschiedenen Vergrämungsmaßnahmen wie Spikes und Netzen versucht, die Tauben von ihren Ruhe- und Nistplätzen zu vertreiben. Abgesehen davon, dass diese Maßnahmen sehr teuer und im Hinblick auf den Tierschutz mehr als fragwürdig sind (die Verletzungsgefahr der Tauben an Spikes und Netzen ist immens), verlagern diese Vergrämungsmaßnahmen die Probleme auch nur von einem Haus auf das nächste. Denn in Luft auflösen werden sich die Tauben nicht und ihrer genetisch veranlagten Standorttreue folgend werden sie den Platz ihrer Geburt trotz aller Widrigkeiten kaum verlassen.

Um einen freiwilligen Umzug der Tauben zu erreichen, muss man das Wesen der Stadttauben verstehen. Stadttauben (*Columba livia forma domestica*) sind keine Wildvögel, sondern verwilderte Haustiere. Die Landestierschutzbeauftragte von Berlin, Frau Dr. Herrmann (Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung), hat hierzu unlängst ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, nach welchem die Stadtaube genetisch als Haustier einzustufen ist. Stadttauben verfügen über wenig Scheu vor dem Menschen, ernähren sich – ähnlich wie Hühner – von geeignetem Körnerfutter und benötigen zum Nestbau bzw. als Schlafplatz eine höhlenartige, wind- und

regengeschützte Umgebung. Stadttauben haben über viele Jahrhunderte hinweg von den Menschen einen sogenannten Brutzwang angezchtet bekommen, der sie zwingt, bis zu sieben Mal im Jahr zu brüten, auch im Winter. Dieser Umstand gereicht den Tauben allein deshalb zum Nachteil, weil sie weder für sich selbst, noch für den Nachwuchs genügend Futter finden und außerdem oftmals nicht in der Lage sind, ihre Küken bei den kalten Wintertemperaturen ausreichend zu wärmen. Noch vor etwa 100 Jahren war die Taubenhaltung bei den meisten Bauern und Landbesitzern weit verbreitet. Als dann mit dem Krieg sämtliche Taubenschläge kaputt gebombt wurden, sammelten sich die

entflogenen Zuchttauben zu großen Schwärmen zusammen und fanden in den Ruinen der Städte ideale Brutbedingungen. Die heutigen Stadttauben sind nichts anderes, als die Nachkommen der entflogenen Zuchttauben. Durch den bis heute populären Brieftaubensport und dessen nachweislich hohe Verluste wird die Population der Stadttauben noch befeuert. Der Deutsche Tierschutzbund geht davon aus, dass 10 % der aufgelassenen Brieftauben den Heimweg nicht schaffen und stranden. Viele von ihnen schließen sich in den Städten den vorhandenen Stadttaubenschwärmen an und tragen so zu einer noch schnelleren Vergrößerung der Population bei.

Wir, wie auch sämtliche anderen Stadttaubenhilfen in Deutschland, setzen uns für ein Stadttaubenmanagement ein, das sowohl den Vögeln, als auch den Menschen gerecht wird. Wir verfolgen dabei das „Augsburger Konzept“, welches bereits in vielen Städten Deutschlands umgesetzt wird und sich dort bewährt hat. Dies bedeutet, dass die Stadt den Tauben einen Taubenschlag (oder mehrere) zur Verfügung stellt, der dann durch einen Taubenwart oder Taubenschutzverein betreut wird. In diesem Taubenschlag werden die Tauben mit artgerechtem Körnerfutter versorgt, falls notwendig medizinisch versorgt und – ganz wichtig – es werden die gelegten Eier gegen Attrappen aus Gips getauscht, um ein Schlüpfen der Küken zu verhindern. Die Population lässt sich auf diese Art ideal kontrollieren und mittelfristig deutlich verkleinern. Ein weiterer Pluspunkt: Die Tauben verbringen naturgemäß den größten Teil es Schlages auf ihren Nestern bzw. Ruheplätzen und so verbleibt natürlich auch der meiste Dreck im Schlag. Eine Win-Win-Situation für alle.

In Bernau haben wir vor einiger Zeit Kontakt mit unserem Bürgermeister, Herrn André Stahl, aufgenommen und ihn von dem Konzept eines betreuten Taubenschlages überzeugen können. Der Schwarm am Bernauer Bahnhof ist gesund, durch die artgerechte Fütterung sind die festen Ausscheidungen der Tauben viel leichter zu beseitigen (die meisten Stadttauben leiden aufgrund der Mangel- und Fehlernährung an Durchfall, der nur sehr schwer zu reinigen ist) und in den aktuell für uns erreichbaren Nestern werden seit geraumer Zeit die Eier getauscht, was bereits dazu geführt hat, dass der Schwarm zahlenmäßig nicht weiter angewachsen ist. Der geplante Taubenschlag befindet sich bereits in der Umsetzung und wir freuen uns darauf, dass noch im Frühling die ersten Stadttauben dort einziehen können und dann eben nicht mehr Bahnhöfe und Parkhäuser verschmutzen.

Wir möchten Ihnen gern anbieten, mit uns in Kontakt zu treten, falls Sie ebenfalls an einem solchen Stadttaubenmanagement für die Stadt Eberswalde interessiert sind. Die Kosten für einen betreuten Taubenschlag sind überschaubar, die Wirkung kann jedoch immens sein. Zögern Sie bitte nicht, uns zu kontaktieren, wir stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Hegewald

Stadttaubenhilfe Bernau b. Berlin

Stadttaubenhilfe Bernau b. Berlin

Rheingoldstraße 31
16321 Bernau

Die Methode des Augsburger Modells ist die Einzige, welche die Tauben nicht versucht zu vertreiben, was ohnehin aussichtslos ist, sondern eine nachhaltige Lösung darstellt, welche zu dem als einzige auch Tierschutzkonform ist.

Insbesondere durch das aktive Angebot der Stadttaubenhilfe, welche sich als Stadttaubenmanagement versteht, ist dieses Projekt im Aufwand überschaubar dafür mit einem großartig versprechenden Erfolg.

Als Stadt Eberswalde, in welcher der Bahnhof repräsentativ ist, dürfen wir dieses Problem nicht allein der Deutschen Bahn AG überlassen, sondern sind in der Pflicht, die Ordnung und Sicherheit herzustellen und entsprechenden Beitrag zum Ansehen des Bahnhofes zu leisten, sowie weiteren Schaden zu vermeiden.

Verweis:

<https://www.strassentaube-und-stadtleben.de/information/stadttauben-unsere-heimatlosen-haustiere/tierschutzgerechte-l%C3%B6sung-gut-f%C3%BCr-mensch-und-tier/>

Mit freundlichen Grüßen
gez. Viktor Jede
Fraktionsvorsitzender